



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 5, 1990

1990





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 5

1990



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Wolfgang Hameter, Bernhard Palme
Georg Rehrenböck, Walter Scheidel, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden.

Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II²2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1990 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

Guido Bastianini (Milano), Una dichiarazione di un cammello. SPP XXII 97 riconsiderato (Tafel 1)	1
Guido Bastianini (Milano) e Claudio Gallazzi (Milano), Dati per un oroscopo. O.Tebt. NS inv. 89/1 (Tafel 2)	5
Björn Forsén (Helsinki), A Rediscovered Dedication to Zeus Hypsistos. EM 3221 (Tafel 3)	9
Claudio Gallazzi (Milano) e Guido Bastianini (Milano), Dati per un oroscopo. O.Tebt. NS inv. 89/1 (Tafel 2)	5
Dorottya Gáspár (Budapest), Eine griechische Fluchtafel aus Savaria (Tafel 4)	13
Ulrike Horak (Wien), Eine alphabetische Steuerliste und ein Grundkataster aus byzantinischer Zeit (Tafel 5, 6)	17
Mika Kajava (Helsinki), A New City Patroness? (Tafel 7, 8)	27
Johannes Kramer (Siegen), Lateinisch-griechisches Glossar (Tafel 2)	37
Johannes Kramer (Siegen), Zwei neue Augustalpräfekten auf einem lateinischen Protokoll (Tafel 9)	41
Dirk-Joachim Kukofka (Heidelberg), Waren die Bundesgenossen an den Land- verteilungen des Tiberius Gracchus beteiligt?	45
Leslie S. B. MacCoul (Washington), φιλοτιμία in Byzantine Papyrus Docu- ments	63
Brian McGing (Dublin), Melitian Monks at Labla (Tafel 10–12)	67
Peter van Minnen (Leiden) and Klaas A. Worp (Amsterdam), A New Edition of Ostraka from Akoris	95
Rosario Pintaudi (Firenze), Oxyrhynchos e Oxyrhyncha. P.Vat. Gr. 65: Lettera di Dionysodoros ad Asklepiades (Tafel 13)	101
Genc Pollo (Tirana), Die Germanicus-Inschrift aus Buthrotum (Tafel 14)	105
Athanasios Rizakis (Athen), La <i>politeia</i> dans les cités de la confédération achéene (Tafel 15)	109
Ralf Scharf (Heidelberg), Der <i>comes sacri stabuli</i> in der Spätantike	135
Wido Sieberer (Innsbruck), Zur Lokalisierung des homerischen Ithaka	149
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), Five Byzantine Papyri (Tafel 16–19)	165
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), Liste mit Getreide-, Öl- und Geldzahlungen (Tafel 20, 21)	171
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), A Dedication to Isis. SEG XXXI 1532 Re- dated	175
Johannes Triantaphyllopoulos (Athen), Zu Corpus Papyrorum Raineri XIV (Griechische Texte X)	177

Inhaltsverzeichnis

Klaas A. Worp (Amsterdam) and Peter van Minnen (Leiden), A New Edition of Ostraka from Akoris	95
Bemerkungen zu Papyri III <Korr. Tyche 28 – 34>	179
Buchbesprechungen	183
Massimo Pallotino: <i>Etruskologie. Geschichte und Kultur der Etrusker</i> , Basel 1988 (193); A. Valvo: <i>La „Profezia di Vegoia“</i> , Roma 1988 (183); <i>La formazione della città in Emilia Romagna</i> , Bologna 1988 (184); <i>Celti ed Etrusci nell'Italia centro-settentrionale dal V secolo a. C. alla romanizzazione</i> . Atti del Colloquio Internazionale. Bologna 1987 (186); Gilda Bartoloni [u. a.]: <i>Le urne a capanna rinvenute in Italia</i> , Roma 1987 (187); M. Milanese: <i>Scavi nell'oppidum preromano di Genova (Genova-San Silvestro)</i> , Roma 1987 (188: Luciana Aigner Foresti) — St. Leontsini: <i>Die Prostitution im frühen Byzanz</i> , Wien 1989 (189: Johannes Diethart) — A. Rengakos: <i>Form und Wandel des Machtdenkens der Athener bei Thukydides</i> , Stuttgart 1984 (190); Appian v. Alexandria: <i>Römische Geschichte</i> , 2. T., übers. O. Veh, Stuttgart 1989 (191); J. Buckler: <i>Philip II and the Sacred War</i> , Leiden 1989 (191); H. H. Brouwer: <i>Bona Dea</i> , Leiden 1989 (192); R. v. Haehling: <i>Zeitbezüge des T. Livius in der ersten Dekade seines Geschichtswerkes</i> , Stuttgart 1989 (193); Th. Schäfer: <i>Imperii insignia. Sella curulis und fasces</i> , Mainz 1989 (194); G. Alföldy: <i>Die Krise des römischen Reiches</i> , Stuttgart 1989 (194); J. D. Minyard: <i>Lucretius and the Late Republic</i> , Leiden 1985 (195); J. Hahn: <i>Der Philosoph und die Gesellschaft</i> , Stuttgart 1989 (196); H. E. Herzig, R. Frei-Stolba: <i>Labor omnibus unus. G. Walser zum 70. Geburtstag</i> , Stuttgart 1989 (196); G. F. Hertzberg: <i>Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer</i> , Nachdruck Hildesheim 1990 (197: Gerhard Dobesch) — R. Pintaudi [u. a.]: <i>Papyri Graecae Wessely Pragenses (P. Prag. I)</i> , Firenze 1988 (199: Bernhard Palme) — P. Garnsey: <i>Famine and Food Supply in the Graeco-Roman World</i> , Cambridge 1989 (202); P. Garnsey, R. Saller: <i>Das römische Kaiserreich. Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur</i> , Reinbek 1989 (203: Walter Scheidel) — G. Dragon, D. Feissel: <i>Inscriptions de Cilicie</i> , Paris 1987 (204: Peter Siewert)	
Corrigendum zu Tyche 4 (1989), 160	206
Indices: Johannes Diethart	207

Tafel 1 – 21

DOROTTYA GÁSPÁR

Eine griechische Fluchtafel aus Savaria

(Tafel 4)

Im Jahre 1986 wurde in der Stadt Savaria, dem heutigen Szombathely, Kom. Vas, in einem spätrömischen Gräberfeld bei Ausgrabungen von Frau M. Medgyes¹ eine Bleiplatte gefunden. Das einseitig griechisch beschriebene Täfelchen ist 5 cm hoch und 8,1 cm breit. Der linke Rand ist steil abgeschrägt. Der Text läuft von Rand zu Rand. Die Buchstabenanzahl pro Zeile ist uneinheitlich, bedingt durch die von der äußeren Form bestimmte Zeilenlänge. Die Schrift läuft normal von links nach rechts. Ligaturen sind keine zu beobachten. Die Buchstabenformen fallen, wie dies bei Blei- und Wachstäfelchen das übliche Erscheinungsbild ist, nicht einheitlich aus. Etwa in der Mitte der letzten Zeile meidet der Schreiber eine offenkundig schon vor der Beschriftung schadhafte Stelle (s. den Zeilenkommentar). Sonst scheint nur rechts oben ein kleiner Teil abgebrochen zu sein. Textverlust entstand dadurch keiner.

- 1 Αβρασαρξ, παρατίθεμαι
- 2 σοι ἄδικτον, ὃν ἔτεκεν
- 3 Κουπεῖτα, ἵνα ὅσον χρόνον
- 4 ᾗδε κεῖται, μηδὲν πρᾶσσοι
- 5 ἀλλὰ ὥς σὺ νεκρὸς εἶ, οὕτως κακῶ-
- 6 νος μετὰ σοῦ, εἰς ὀπόσον χρόνον, ζῆ.

5-6. κακῆνος.

„Abrasarx, ich übergebe dir den Adiektos, den Koupeita gebar, damit er, so lange (die Tafel) hier liegt, nichts tun kann, sondern wie du tot bist, so soll auch jener mit dir leben, für alle Zeit!“

Wir haben eine vollständige Fluchtafel vor uns liegen, die gegenüber sonst bekannten² in einigen auffälligen Punkten Besonderheiten aufweist. Zunächst ist zu sagen, daß es das

¹ Ich danke Frau M. Medgyes für die Publikationserlaubnis. Anregungen bei der Bearbeitung gaben mir Herr Prof. Harmatta und Frau Dr. A. Salgó. Wesentlich gefördert wurde ich auch durch Bemerkungen von Frau Dr. Ch. Harrauer. Korrekturhinweise verdanke ich auch Herrn Prof. Weber. Aber vor allen bin ich Herrn Prof. Jordan zu besonderem Dank verpflichtet.

² Vgl. A. Audollent, *Defixionum tabellae*, Paris 1904.

einzig vollständige, griechisch geschriebene Fluchtäfelchen bisher aus Pannonien ist³. Griechisch verfaßte Fluchtäfelchen sind auch aus Rom bekannt⁴.

Fluchtafeln waren im westlichen Teil des imperium Romanum verbreitet⁵. Griechisch geschriebene gibt es zur Zeit nur das hier edierte. Es ist jedoch auf andere griechische Sprachdenkmäler in Pannonien generell⁶ wie auch auf Phylakterien im speziellen hinzuweisen. Unter diesen ist wiederum jenes aus Ságvár erwähnenswert⁷. In Pannonien wurden noch andere Phylakterien gefunden, sie sind aber in der Literatur so unzureichend bekannt gemacht, daß man nicht einmal wissen kann, ob sie in griechischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sind⁸. Ehe man zu einem Urteil hinsichtlich der Rolle griechischer Kultur in Pannonien kommen kann, bedarf es der vollständigen Edition der Quellen. Daß darunter magischen Texten eine beträchtliche Rolle zukommt, zeigen die hier genannten Funde auf.

Defixionen werden, wenn sie einen Menschen einem Schadensdämon ausliefern wollen, meist in ein Grab (auch hier ist der Fundort ein Gräberfeld⁹) gesteckt, das einen solchen Dämon beherbergt; dies sind meist gewaltsam ums Leben Gekommene, wie im Krieg Gefallene, Ermordete etc. und auch jung Gestorbene, deren Geist ruhelos ist und die daher zu Schadenszwecken aufgerufen werden können. Denn sie sind den Lebenden neidisch, daß diese noch leben¹⁰.

Die Anrede an den Totendämon, den νεκυδαίμων, erfolgt hier mit Αβρασαρξ, was zweifellos eine beabsichtigte Variante zum bekannten Abrasax ist. Die Ähnlichkeit im Klang und der isopsephische Wert von Abrasax, 365 (= das ganze Jahr), verleiteten wohl

³ A. Betz (*Die griechischen Inschriften aus Österreich*, WSt 79 [1966] = Festschrift A. Lesky, 605 f., Nr. 15) führt eine lateinische Fluchtafel an, die eine griechische Passage enthält. S. 604 f. sind andere magische griechische Texte angegeben. Zu ihnen kommt ein im Römischen Österreich 3 (1975) 286 ff. von E. Weber ediertes Bleitäfelchen, das deshalb Interesse erweckt, weil Athena angerufen wird. Der erhaltene Text lautet:

1	Ἄθηνα
2	αβ{η}λαναθ ^ε ναλ-
3	βα Ιαω π [
4	τον πο [

Zu Athene vgl. PGM IV 2999 (Anrufung bei einer Pflanzenhebung: „... gib uns Kraft wie Ares und Athene“); VII 644 („Liebesbecher“). In Z. 2 f. liegt das bekannte Ablanathanalba-Palindrom vor. Nach Ιαο ist Πα[κερνηθ eine Ergänzungsmöglichkeit (Vorschlag Ch. Harrauer). Ob Z. 4 τὸν Πόγ[τιον lauten konnte, bleibt unsicher, wie dies E. Weber auch in der ed. pr. betont.

⁴ Fluchtafeln aus Rätien, Germanien, Britannien etc. bei Audollent, S. 146 ff. Griechische Täfelchen auch aus Rom bei Audollent Nr. 151; 154 etc.

⁵ J. B. Jevons, *Defixionum tabellae*, Transactions of the Third International Congress for the History of Religions, Oxford 1908, II 131–139.

⁶ I. Bilkei, *Die griechischen Inschriften des römischen Ungarns*, Alba Regia 17 (1979) 23–46.

⁷ K. M. Kubinyi, *A ságvári római sírmező egyik sírjában talált varázstábla* [Zaubertext auf Silberplättchen aus Ságvár], ArchErt 1946–1948, 276–279. Taf. XXXVIII; A. Burger, *The Late Roman Cemetery at Ságvár*, ActaArchHung 18 (1966) 110, Abb. 86; Bilkei, *op. cit.* Nr. 31.

⁸ I. Paulovics, *Brigetioi kisbronzok magángyűjteményekből* [Piccoli bronzi di Brigetio in raccolte private], ArchErt 3, 3 (1942) 218, Taf. XXVII. 1.

⁹ Der Fundplatz kann über das Wesen des Dämons Auskunft geben. Man denke in diesem Zusammenhang an die zahlreichen Verwünschungen von Pferden, die im Areal von Rennbahnen gefunden wurden. Vgl. Audollent, Index S. 445 ff.: Nomina defixorum equorum.

¹⁰ Vgl. Ch. Harrauer, *Meliouchos*, Wien 1987, 58 ff.

dazu, denn der Verfluchte soll 365 Tage lang, und das εἰς ὄπισσον χρόνον (Z. 6), mit dem Totendämon „leben“, d. h. „tot sein“ wie der Totendämon (Z. 5). Abrasax kann nicht in der Art wie im vorliegenden Objekt als Totendämon angesprochen werden, da er nach den sonstigen Texten nicht „tot“ ist.

Die Namensform Abrasax wie hier ist auf den noch weitgehend unpublizierten Tafeln aus Amathous (Zypern) attestiert¹¹. Weitere Schreibvarianten sind ΑΒΡΑΣΑΠΕΙ, ΑΒΡΑΘΑΙ¹². Seine Anrufungen und seine Darstellungen sind zahlreich¹³.

Dem gängigen Namen scheint nachträglich ein bestimmter Sinn unterlegt worden zu sein, wie z. B. auch dem Namen Ευλαμῶς die Interpretation durch lectio recurrens σῶμα λυε beigelegt worden ist¹⁴. Prof. Jordan macht mich darauf aufmerksam, daß die Anrede „Abrasax“ in ἄβρᾶ σάρξ, „weiches Fleisch“, zu teilen sein wird. Man ist versucht, auf Grund dieser Anrede, ἄβρᾶ σάρξ, anzunehmen, daß der Verwünschende das Täfelchen in das Grab eines erst jüngst Bestatteten steckte.

παρτίθημι ist ein Terminus technicus der Rechtssprache, der für die Sprache des Zaubers übernommen wurde. Mit diesem Terminus wird gleichsam ein Rechtsverhältnis zum Dämon errichtet¹⁵.

Ἄδιεκτος ist ein lateinischer Name. Über sein Vorkommen referiert A. Mócsy¹⁶.

Κουπεῖτα¹⁷ (= *Cupida*) ist der Name der Mutter. Zur sicheren Identifizierung einer Person wird im Zauber stets die Mutter (*mater semper certa est*) angegeben, nicht der Name des Vaters, auch wenn er bekannt ist.

Z. 5–6 findet sich in κᾰκῖνος der einzige Iotazismus und dies in seiner gängigsten Form. πᾰρᾰσσοι ist in der Koine gewöhnlich¹⁸.

In Z. 6 scheint über der rechten Haste des υ sehr hoch stehend ein nahezu waagrechter, leicht gebogener Strich zu stehen, mit dem man die folgende, wenig gebogene Vertikale zunächst zu einem π verbinden möchte. Der „waagrechte“ Strich ist aber sehr wahrscheinlich Teil des darüberstehenden σ (von σῶ). Die leicht gebogene „Vertikale“ ist zweifellos ε, das wie das σ aus Platzgründen — die folgende rauhe Stelle will der Schreiber sichtlich vermeiden — ohne markante Krümmung geschrieben ist, also εἰς. Aus der Lesung ergibt sich ein guter Sinn: Adiektos soll sein gesamtes Leben zusammen mit dem beschworenen Totendämon verbringen, von diesem verfolgt und bedroht, so daß er nicht mehr imstande ist, ein normales Leben zu führen.

Z. 3–4: „damit er (= Adiektos), solange (die Tafel) hier liegt, nichts tun kann“: damit läßt sich gut, wenngleich ohne exakte Parallele, eine Formel vergleichen wie ἵνα

¹¹ P. Aupert, D. R. Jordan, *Magical Inscriptions on Talc Tablets from Amathous*, AJA 85 (1981) 184.

¹² H. Leclercq, *Abrasax*, DACL I/1 (1924) 129.

¹³ M. le Glay, *Abrasax*, LIMC I/1 (1981) 2–7.

¹⁴ R. Wünsch, *Sethianische Verfluchungstafeln aus Rom*, Leipzig 1898, Taf. 49.

¹⁵ Vgl. Ch. Harrauer, *Meliouchos* S. 59, Anm. 62. Audollent, Index S. 474 weist παρτίθημαι mehrfach für Zypern, 1 mal für Achaia (475) und 1 mal für Rom (476) nach.

¹⁶ A. Mócsy, R. Feldmann, E. Marton, M. Szilágyi: *Nomenclator provinciarum Europae Latinarum et Galliae Cisalpinæ cum indice inverso*, Budapest 1983, 5: Adiectus — Gallia Belgica und Narbonensis, Italia, Pannonia, Noricum.

¹⁷ Es sei erwähnt, daß die maskuline Form Κουπείδων, Κοπίδων in Karthago und Rom als Pferdenamen in Zaubertexten bei Audollent, Index S. 455, nachgewiesen sind.

¹⁸ S. z. B. F. T. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*. I, Milano 1976, 145 f.

μη δύναται μοι μηδενὶ πράγματι ἐναντιωθῆναι¹⁹. Der Ausdruck μηδενὶ πράσσοι ist schlichter.

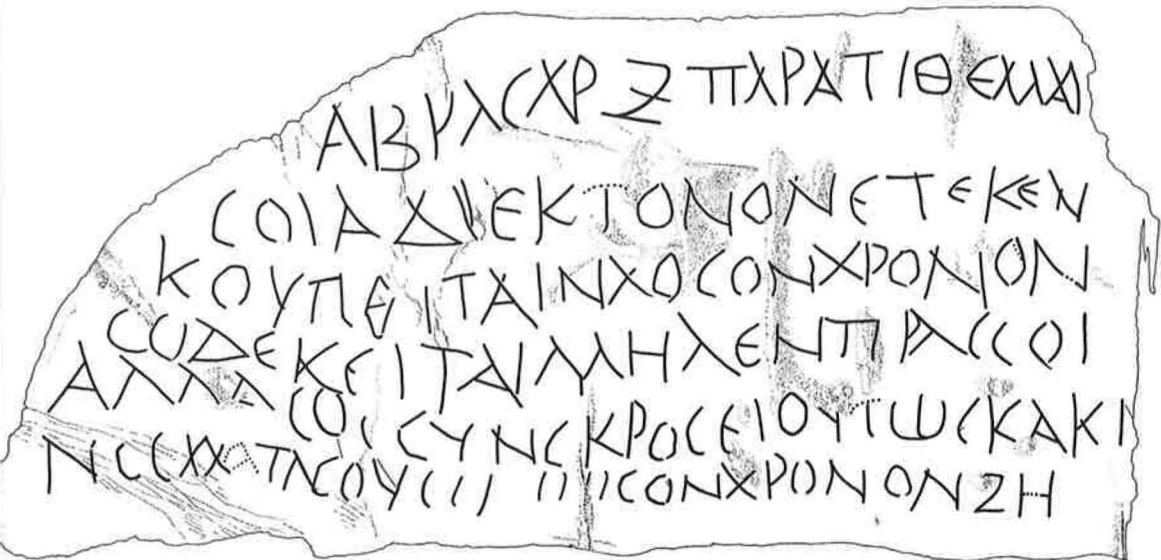
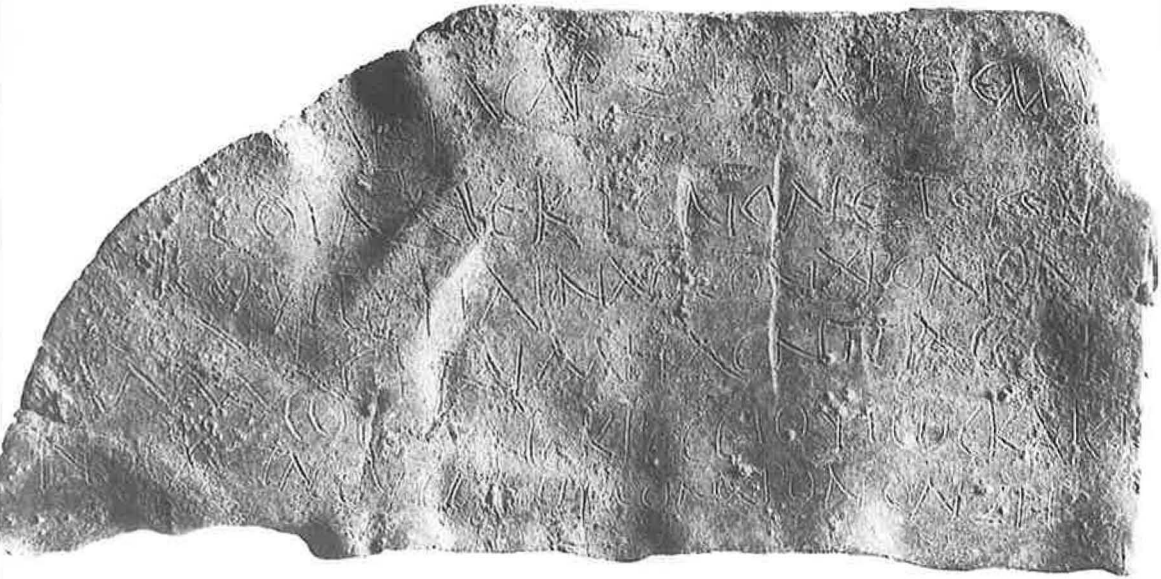
Z. 5–6: Das Prinzip des „Gleichen mit Gleichem“, das im Zauber gang und gäbe ist, findet sich hier in abgewandelter, spezifischer Form: „Wie du (= Dämon) tot bist, soll auch jener alle die Zeit (= für immer) mit dir leben“, d. h. gleichsam tot sein. Der Ausdruck wie auch der Satzbau attestiert dem Gestalter des Textes gute Sprachkenntnis.

Ein Leseproblem scheint im ω von ὡς zu bestehen. Es erweckt auf den ersten Blick den Eindruck, als wäre σοι geschrieben. Wie oben schon angemerkt, darf auf Bleitafeln nicht mit nur jeweils einer Buchstabenform gerechnet werden. Ein verständlicher Text läßt sich damit nicht herstellen.

Archäologisches Institut der
Ungarischen Akademie der Wissenschaften
Úri utca 49
Budapest 1

Dorothy Gáspár

¹⁹ Audollent, Index S. 477 ff.



Zu Gáspár, S. 13 ff.